



MARTIN SALZER (15.6.1931 – 12.06.2022) ist mit 90 Jahren gestorben.

Martin Salzer entstammt einer Chirurgenfamilie. Sein Vater, Prof. Georg Salzer, war der erste Chirurg in Wien, der in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Lungenchirurgie am AKH entwickelt und sie im KH Lainz weitergeführt hat. Martin hat schon früh sein Interesse für die Orthopädie gezeigt, der er sein Leben gewidmet hat.

An der Univ. Klinik für Orthopädie wurde er unter Prof. Karl Chiari bald zum chirurgischen Star mit einer profunden chirurgischen Ausbildung – zum Teil mit seinem Vater.

1964 gründete er an der Univ. Klinik für Orthopädie in Wien das Knochentumorteam mit einem Stipendium, das es ihm möglich machte, seine 1. Frau Mechthild Salzer-Kuntschnik als Pathologin an der Orthopädischen Klinik anzustellen. Daraus resultierten erste internationale Kontakte mit Campanacci in Bologna und Ühlinger in der Schweiz zur Klassifizierung der damals unkoordinierten Knochentumordiagnostik. An der Klinik war ihm zunächst ein Kollege, später Zwei zugeordnet. Er war es auch, der die Publikationstätigkeit an der Orthopädie auf ein internationales Niveau herauf führte. Neben der hervorragenden wissenschaftlichen Tätigkeit, die ihn auch zum Leiter des Arbeitskreises Knochentumoren in der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie machte, hat er sich früh hochschulpolitisch engagiert. Bereits 1968 hat er sich für mehr Rechte für Studierende und junge Wissenschaftler eingesetzt.

Meine erste Bekanntschaft mit Martin Salzer stammt aus dem Jahr 1969 im Preyer'schen Kinderspital. Prof. Franz Endler hat dort gemeinsam mit Prof. Denk, den Gefäßchirurgen des KH Lainz, bei einem 15jährigen Mädchen mit einem Ewingsarkom den Oberarm operiert.

Martin Salzer war anwesend, um das Präparat zu seiner Frau, der Pathologin Salzer-Kuntschnik zu bringen. Ich durfte dann einen ausführlichen Krankenbericht für das Tumorteam im AKH nachbringen. Damals ist mir schon das unglaubliche große Interesse an Knochentumoren bei Martin bewusst geworden. Als ich dann wenige Monate später an der Univ. Klinik für Orthopädie aufgenommen wurde, war Martin Salzer Ärztevertreter der Klinik und nach Chiari der wichtigste und bestimmende Mann an der Orthopädie. Er war damals schon eine internationale Bekanntheit als Tumororthopäde.

Er wurde von der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie für den Teil „Knochentumoren“ des Handbuches Orthopädie der deutschen Fachgesellschaft bestimmt, dass ich dann mit ihm, seiner Frau und Gerhard Lechner, dem Radiologen und unserem gemeinsamen Freund, vollenden durfte.

An der Klinik war er der hervorragendste Operateur, hat die Orthopädische Tumorchirurgie begründet und zu den gemacht was sie heute ist: eine große

chirurgische Disziplin, die von den konventionellen Knochenoperationen zur chirurgischen Paradedisziplin gemacht wurde mit Präparation der lebenswichtigen Strukturen, mit dem Ziel der Extremitätenerhaltung. Auf diesem Gebiet war er auch ein großartiger Lehrer. Obwohl ich nur 4 Jahre gemeinsam mit ihm an der Univ. Klinik für Orthopädie verbracht habe, betrachte ich mich als einer seiner begeistertsten Schüler.

Darüber hinaus hat er einen großen Kollegenkreis stimulieren können und Anregungen in vielen zukunftssträchtigen Richtungen gegeben. Ein Anliegen war ihm die zementfreie Endoprothetik und die Verwendung neuer Materialien wie Keramik in der Implantologie. Mich hat er zur Tumorchirurgie und zur medikamentösen Behandlung von Knochentumoren gebracht, was auch zu einer engen Zusammenarbeit mit seiner damaligen Frau, Mechthild Salzer-Kuntschik, geführt hat.

1974 ist Martin Salzer dann Primarius der neu gegründeten Orthopädie in Gersthof geworden, die er von der Pike an aufgebaut hat. Vier treue Mitarbeiter haben ihn begleitet: Mein Freund Heinz Metzenroth, Karl Knahr, Klaus Zhuber und Heinz Arbes, die gemeinsam die Aufbauarbeit geleistet haben. Bald wurde Gersthof eine besondere Behandlungsstätte für schwierige und schwierigste Fälle.

Dort hat er auch in Zusammenarbeit mit anderen Fachspezialisten – besonders fällt mir die namhafte plastische Chirurgin Prof. Hildegunde Piza-Katzer ein - mit denen er neue Behandlungsmöglichkeiten in die rekonstruktive Orthopädie eingeführt hat. Eine besondere Freundschaft hat ihn mit Gerald Rosen vom Sloan Kettering Cancer Center in N.Y. verbunden, die bis zuletzt angedauert hat.

In Gersthof hat er auch unter großen Schwierigkeiten seine geliebte Knochentumorbehandlung weitergeführt und neue Implantate entwickelt. Nach seiner Scheidung von Mechthild hat Martin Salzer noch einmal geheiratet und war bis zuletzt mit Mag. Monika Salzer, einer evangelischen Pastorin und später Bischöfin verheiratet.

1984, als 53jähriger, war er politisch und sozial aktiv und hat gemeinsam mit Günther Nennung und Bernhard Lötsch und anderen die Hainburger Au besetzt und für mehr grün gekämpft.

Sein langjähriges Anliegen Schwerstbehinderten zu helfen hat er durch eine Sprechstunde in Gersthof, aber auch im Ausland durch vielfältige Hilfen vor Ort, für die er 1994 Hilfsprojekte erstellte und später in der Emeritierung durch karikative Tätigkeit in Afrika fortgeführt hat.

2006 – also mit 74 Jahren – gründete er die „Austrian Doctors for Disabled“ mit Hilfsprojekten in Tanzania, Ghana, Mali und in Südsudan. Zuletzt, mit 90 Jahren, hat er gemeinsam mit Herbert Maurer das Buch „Lebendig sein“ veröffentlicht und meint „Die Verantwortung ist dem Menschen zumutbar“ und wie er sagt, dass der grausame Kreislauf, dass Krankheit Armut bedeutet und Armut Krankheit, durchbrochen werden muss.

Rainer Kotz